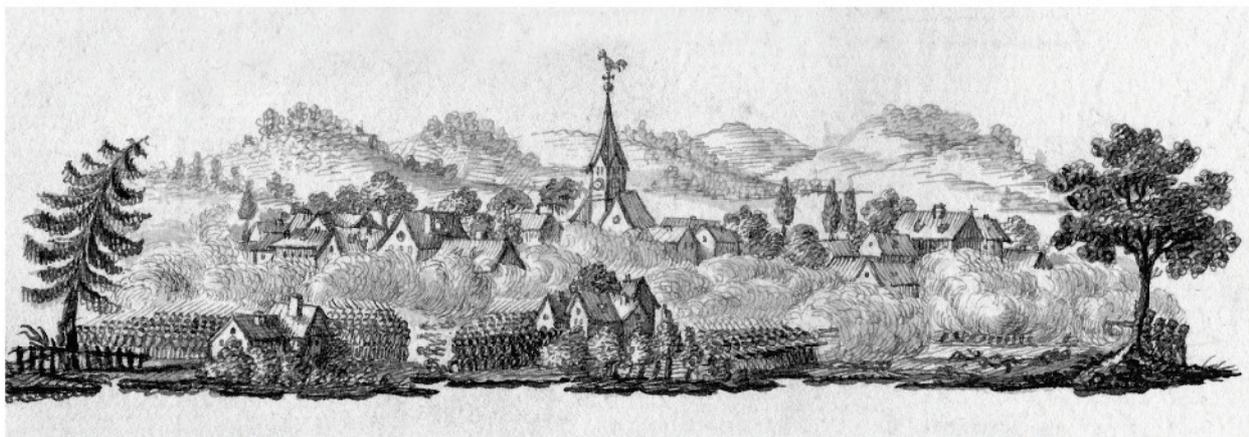


Herausgegeben von der Historischen Landeskommission für Steiermark

MITTEILUNGEN DER  
KORRESPONDENTINNEN UND  
KORRESPONDENTEN DER  
HISTORISCHEN  
LANDESKOMMISSION  
FÜR STEIERMARK



Herausgeber:  
Robert F. Hausmann

Heft 10  
Graz 2011

# Inhaltsverzeichnis

## Zur Franzosenzeit in der Steiermark

Leopold Toifl, Als die Steiermark französisch war .....	9
Norbert Allmer, Französische Soldaten als Familiengründer im Bezirk Hartberg .....	17
Herbert Blatnik, Über die Franzosenkriege in der Südweststeiermark .....	20
Meinhard Brunner, Erinnerungsorte zur Franzosenzeit in Graz .....	29
Walter Brunner, Leidensjahre der Bevölkerung während der Franzosenzeit (1797–1809) .....	44
Ludwig Freidinger, Der Einfluss des klassizistischen Empirestiles auf Wappen und Siegel um 1800 .....	50
Josef Hasitschka, Die Franzosen kommen! Geplagte Zeitzeugen berichten von den französischen Invasionen in Innerberg (unteres Ennstal) .....	57
Bernhard Hebert, Bodendenkmale der Franzosenzeit in der nordwestlichen Obersteiermark .....	66
Markus Jeitler, Die Franzosenzeit im Raum Hartberg .....	69
Hermann Kurahs, „Sie erhalten die Anweisung, den Herrn Rittmeister Kommandanten ... in das Quartier zu nehmen“. Franzosen in Radkersburg im Kriegsjahr 1809 .....	73
Ernst Lasnik, Zum Jahr 1809 im Bezirk Voitsberg .....	91
Hans Rudorfer, Die Pürglitzschanze bei Irdning. Ein Wehrbau aus der Zeit um 1800 .....	97
Ursula Schachinger, Ein Silberschatz der Franzosenzeit aus Mönichwald .....	102
Christa Schillinger, Streiflichter aus der Franzosenzeit in der Oststeiermark .....	110
Bernhard Schweighofer, Und noch einmal Krieg! Judenburg 1809. Eine Kreisstadt nach zwölf Jahren der Heimsuchungen .....	113
Peter Stauder, Die Franzosen um und in Ehrenhausen in den Jahren 1797, 1805 und 1809 .....	123

## Zur Geschichte der Juden in der Steiermark

Norbert Allmer, Bezüge zum Judentum im Bezirk Hartberg .....	131
Herbert Blatnik, Jüdische Mitbürger im Bezirk Deutschlandsberg .....	133
Ludwig Freidinger und Hermann Kurahs, Judengericht und Judenrichter in Radkersburg. Mit einem Anhang über ein Siegel von Jana und Judels Familie .....	136
Rudolf Grasmug, Das jüdische Gleichenberg .....	150
Heimo Halbrainer, Die als Juden verfolgten Mitglieder der Heilandskirche Graz .....	173
Markus Jeitler, Die Hartberger jüdische Gemeinde und der Waldenserprozess von 1401. Ein Beitrag zur spätmittelalterlichen Stadtgeschichte Hartbergs .....	180
Gerald Lamprecht, Jüdische Friedhöfe in der Steiermark – ein historischer Überblick .....	185
Ernst Lasnik, Zur Geschichte der Juden im Bezirk Voitsberg .....	197
Michael Georg Schiestl und Georg Tiefengraber, Der mittelalterliche Judenfriedhof bei Judenburg .....	200
Franz Josef Schober, Einsatz ungarisch-jüdischer Zwangsarbeiter 1945 in St. Anna am Aigen und Klöch .....	210
Peter Stauder, Fürsterzbischof Dr. Theodor Kohn und sein Exil Ehrenhausen .....	216

## Beiträge

Ludwig Freidinger, Stadt- und Richtersiegel zu Radkersburg in Mittelalter und Neuzeit . . . . .	231
Susanne Klemm, Archäologische Dokumentation von historischen Kohlstätten in der Eisenerzer Ramsau, Steiermark . . . . .	238
Franz Josef Schober, Admonter Mönche im Raum Radkersburg – Gornja Radgona/Oberradkersburg . . . . .	246
Johannes Zeilinger, Das Voglhaus in Freßnitz . . . . .	251
Johannes Zeilinger, „Ritter Hans von Rettenegg“. Der Rettenegger Hammergewerke Joseph Ignaz Zeilinger 1789–1853 . . . . .	263

## Tätigkeitsberichte

Gottfried Allmer, Tätigkeitsbereich für den Bereich Stubenberg/Herberstein . . . . .	269
Josef Hasitschka, Landschaftsgeschichte im Gesäuse . . . . .	279
Josef Hasitschka, Alltagsgeschichte und Landeskunde in Trautenfels . . . . .	281
Johann Huber, Tätigkeitsbericht Bereich Grafendorf . . . . .	283
Ernst Lasnik, Bericht über die Tätigkeit im Bereich Voitsberg-Köflach . . . . .	287
Bernhard A. Reismann, Der Sterirische Semmering und seine Geschichte . . . . .	290
Christa Schillinger, Bericht über die Tätigkeit im Bereich Straden . . . . .	292
Franz Josef Schober, Bericht über die Tätigkeit im südoststeirisch-slowenischen Grenzgebiet . . .	293
Johannes Zeilinger, Archäologische Grabung in Krieglach 2009 . . . . .	295

# Bodendenkmale der Franzosenzeit in der nordwestlichen Obersteiermark

von Bernhard Hebert

Das Generalthema der KorrespondentInnentagung 2009 der Historischen Landeskommission für Steiermark verlangt geradezu nach einem Beitrag aus der Disziplin der Neuzeitarchäologie, die inzwischen in der Steiermark durchaus etabliert ist und auch für die hier gestreifte Region einige Ergebnisse<sup>1</sup> aufzuweisen hat.

Die Anwendung archäologischer Methoden ist eben auch für „junge“ Bodendenkmale sinnvoll, die oft auch denkmalschützerisches Interesse verdienen. Hier sei dies an zwei Fallbeispielen aus der „Franzosenzeit“, d. h. aus den Napoleonischen Kriegen, expliziert; genauso gut wäre dies aber auch, um bei einer „Kriegsarchäologie“ zu bleiben, etwa bei den Bodendenkmalen des 2. Weltkriegs, z. B. den in der Oststeiermark beeindruckend erhaltenen Stellungen des „Ostwalls“, zu bewerkstelligen.

Methoden der Archäologie sind hier vor allem Prospektion, Dokumentation und selbstverständlich archäologische Grabung mit Bergung, Konservierung und Auswertung der Funde; dass die Auswertung des Gesamtbefundes in besonderem Maße gemeinsam mit anderen Disziplinen, vor allem mit der (eigentlichen) Geschichtsforschung, der Regional- und Kriegsgeschichte, zu erfolgen hat, muss nicht betont werden.

## Eine österreichische „Stellung“ im Koppental bei Bad Aussee

Bei den inzwischen über viele Jahre laufenden archäologischen Prospektionen des Bundesdenkmalamts mit der Archäologischen Arbeitsgemeinschaft Salzkammergut im steirischen und oberösterreichischen Salzkammergut<sup>2</sup> wurde im Jahr 2000 eine ganz eigenartige Fundstelle entdeckt: Knapp oberhalb der Koppentraße nahe der Landesgrenze tauchten auf einer kleinen natürlichen Geländekuppe mit einzelnen größeren Felsblöcken (Abb. 1) in einem ganz engen Bereich verstreut drei Säbel sowie etliche Uniformknöpfe und Schnallen (Abb. 2-4) auf. Die Säbel lassen sich gut als solche der österreichischen Füsiliere bestimmen, die als „Modell 1780“ bis in die napoleonische Zeit in Gebrauch waren. Auch die Koppelschnallen passen ausgezeichnet (Abb. 5).

Wie ist die höchst eigenartige Fundsituation zu erklären? Wohl nur so, dass ein kleiner Trupp österreichischer Soldaten, der an der Engstelle Späh- oder Wachaufgaben wahrzunehmen gehabt haben wird, sich nicht nur seiner Blankwaffen, sondern auch seiner Koppeln und Uniformröcke entledigt und die improvisierte Stellung fluchtartig verlassen hat. Das Ereignis wird wohl mit dem Vorstoß der napoleonischen Truppen im Zweiten Koalitionskrieg in Verbindung zu bringen sein. Die archäologischen Funde und ihre Fundsituation erlauben somit einen Einblick in eine wohl „unrühmliche“ kleine Episode des großen Krieges, deren unbekanntem Protagonisten man heute wohl einen letztlich glücklichen Ausgang ihrer unsoldatischen Entscheidung wünschen möchte.

<sup>1</sup> Es sei hier nur auf den letzten vom Korrespondenten Franz Mandl herausgegebenen Band „Almen im Visier. Dachsteingebirge, Totes Gebirge, Silvretta, Forschungsberichte der ANISA 2, 2009“ mit dem Beitrag von Franz Mandl und Johanna Kraschitzer „Keramik von Almen des Dachsteingebirges und des Toten Gebirges“ verwiesen. Auch im vorliegenden Band findet sich Neuzeitarchäologisches (Beitrag Susanne Klemm).

<sup>2</sup> Grundlegend W. Windholz-Konrad, Funde entlang der Traun zwischen Ödensee und Hallstätter See. Vorlage der prähistorischen bis neuzeitlichen Metallfunde aus der von Karl Gaisberger und Mitarbeitern vorgenommenen Prospektionen im Salzkammergut, mit besonderer Berücksichtigung der Altfunde (= Fundberichte aus Österreich, Materialhefte A 13, 2003), bes. 53f.



Abb. 1: Blick auf die „Säbelfundstelle“ im Koppental (Foto: BDA)

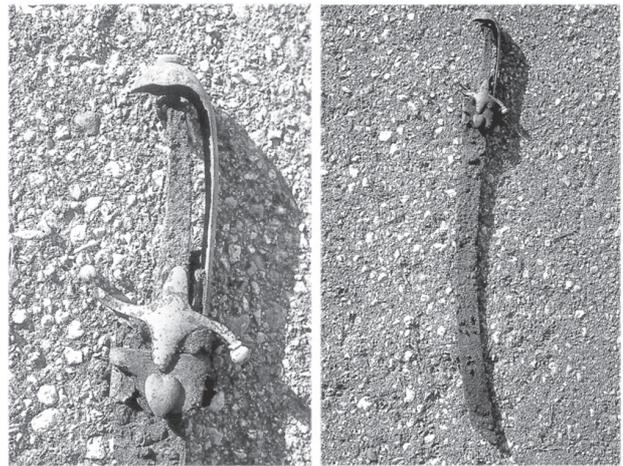


Abb. 2: Säbel aus dem Koppental. Aus: M. Windholz-Konrad Abb. 44f.



Abb. 4: Schnalle und Uniformknöpfe (Foto: M. Windholz-Konrad)

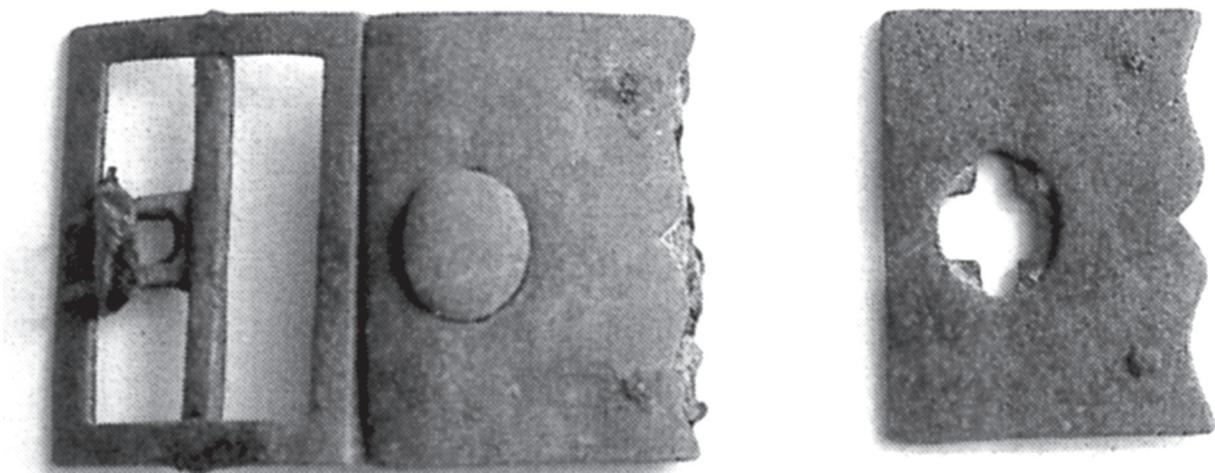


Abb. 3: Schnallenteile aus dem Koppental. Aus: M. Windholz-Konrad Abb. 47



*Abb. 5: Figurine eines österreichischen Füsiliers im Heeresgeschichtlichen Museum Wien (Foto: M. Windholz-Konrad)*